

«Wie der Samen einer Pflanze»

25 Jahre lang las Monica Kissling auf Radio SRF 3 der Schweiz aus den Sternen. Nun zieht sie sich zurück. Zeit für letzte Fragen: Was, wenn man am selben Tag Geburtstag hat wie Osama Bin Laden? Welches ist der mieseste Planet? Wann wird Roger Köppel Bundesrat? *Von Gion Mathias Cavelty und Paolo Dutto (Bild)*

Aus aktuellem Anlass: Termin bei der Deutschschweiz weit bekannten Sterndeuterin Monica Kissling alias Madame Etoile, geboren am 10. Juli 1957 (Sternzeichen: Krebs) in Zürich, seit dreissig Jahren im Geschäft. Ihre Praxis in Wollishofen präsentiert sich – anders als erwartet – vollkommen unglamourös: In einer kleinen Küche, die auch als Wartezimmer fungiert, liegt Lektüre auf wie der *Nebelspalter* oder ein Band mit dem Titel «Esoterische Hühner». Keine Überbeschäftigung simulierende Réceptionsdame mit stylisch lackierten Fingernägeln nimmt einen in Empfang, sondern Madame Etoile selbst, in natura eine nachgerade unfassbar zierliche Erscheinung. Sie trägt schwarze Alltagskleidung und Turnschuhe. Das Gespräch findet im nüchternen Beratungsraum statt, in dem es beim besten Willen nichts Auffälliges zu entdecken gibt.

Frau Kissling, der aktuelle Anlass für dieses Interview ist, dass Sie nach 25 Jahren mit Ihrem Wochenhoroskop auf Radio SRF 3 aufhören. Warum gerade jetzt?

Weil SRF aufhören möchte.

Dann steckt also keine perfide kosmische Macht dahinter, sondern der Radiodirektor. Finanziell müssen Sie sich aber gewiss keine Sorgen machen – was kostet eine Beratung bei Ihnen?

Eine einstündige Sitzung kostet 590 Franken, inklusive Vorbereitungszeit arbeite ich daran zirka einen halben Tag.

Da kommt schon ein erklecklicher Betrag zusammen in all den Jahren.

Nein, nein! Nein, um Himmels willen. Wenn ich hätte Geld verdienen wollen, wäre ich am besten in der Werbung geblieben.

Befinden sich auch wichtige Entscheidungsträger unter Ihren Klienten?

Ja. Und Sie möchten jetzt sicher wissen, wer.

Ja, gerne.

Politisch sind es hauptsächlich Leute von der SVP. Ich weiss nicht, warum, aber es ist so.

Christoph Blocher?

Nein.

Mir fällt sonst niemand mehr ein. Nächste Frage: Gibt es bekannte Fälle, in denen wichtige Entscheidungsträger die Resultate Ihrer Auslegungen beherzigt haben

– mit massgeblichen Konsequenzen für die Schweiz?

Ich berate schon auch Entscheidungsträger. Und oft erfahre ich im Nachhinein schon, wie es weitergegangen ist. Aber ich will jetzt hier nicht angeben. Es ist nicht so, dass meine Beratungen gleich Auswirkungen auf die ganze Schweiz haben.

Meine Frau ist am 10. März geboren, am gleichen Tag wie Osama Bin Laden...

Aber nicht im gleichen Jahr?

Nein. Darauf kommt es auch an?

Natürlich. Ihre Frau und Bin Laden haben aber auf jeden Fall den gleichen Sonnenstand gemeinsam, sind Fische. Der Fisch ist im Wesentlichen eher ein verträumter, romantischer Mensch...

Das war Bin Laden jetzt nicht so...

Ein Fisch kann natürlich auch ein irrer Fantast sein mit irgendwelchen durchgeknallten Visionen.

Er hatte so grosse, schöne Augen...

Bin Laden? Ich weiss es nicht, ich habe ihm nie so tief in die Augen geschaut.

Die Augen waren sein grosses Plus! Aber wenn wir jetzt schon bei fanatischen Typen sind: Hitler und andere Tyrannen hatten vielfach Astrologen in ihren Diensten. Und bei Hitler ist es ja nicht so gut herausgekommen für ihn... Was ist da schiefgelaufen?

Astrologen haben immer auch für Machthaber gearbeitet. Reagan und Mitterrand liessen sich zum Beispiel astrologisch beraten – Frau Teissier sagt ja immer, sie habe Mitterrand beraten. Die Astrologie ist natürlich eine zusätzliche Informationsquelle,

«Was bei Hitler schiefgelaufen ist, weiss ich nicht.»

die man nutzen kann, das leuchtet ein. Was bei Hitler schiefgelaufen ist, weiss ich nicht.

Das ist aber harter Stoff, den Sie da bringen.

Gibt es sozusagen «verfluchte» Horoskope? Dass Sie ein Horoskop sehen und sagen: «Sch...!»

Nein. Aber es gibt natürlich schon schwierigere und einfachere Horoskope. Und es ist sicher anstrengender, wenn man ein schwierigeres Horoskop hat. Aber das sagt ja nichts darüber aus, ob der Mensch damit glücklich wird oder nicht. Viele grosse Künstler haben schwierige Konstellationen.

Saturn ist der schlimmste Planet, nicht wahr?

Saturn ist Grenze, Widerstand – aber daran wächst man ja. Es ist auch eine Frage der Einstellung. Man kann ja auch sagen: «Grenze, Widerstand – so gut!»

Tatsächlich? Hm. Verschweigen Sie Ihren Kunden nie etwas?

Ich sage einfach nichts ungefragt.

Sind Sie auch schon selbst darüber erschrocken, wie präzise eine Ihrer Prognosen war?

Erschrocken nicht, aber ich bin immer wieder fasziniert, wie gut die Astrologie funktioniert. Ich beobachte laufend das Weltgeschehen und führe auch Buch über die Ereignisse. Inzwischen habe ich ein ganzes Lexikon in Sachen «Bei diesen Konstellationen passieren Zugunfälle oder treten Politiker zurück» und so weiter beieinander. Aber so schlagende Beispiele habe ich jetzt nicht parat. Wenn zum Beispiel zwei Firmen fusionieren wollen, denke ich manchmal: «Nee, das kann nicht klappen bei rückläufigem Merkur.» Und dann wird später bekannt: Die fusionieren jetzt doch nicht.

Oder so im Sinne von: «Gopf, das hätte ich gescheitert nicht so genau prognostiziert!»? Oder Sie prognostizieren etwas und wissen: «Das kann ich nicht verhindern! Ich müsste den jetzt anrufen, auf den ist ein Attentat geplant!»

Nein, in der Beratung mache ich ja keine Prognosen. Die meisten Menschen kommen mit beruflichen Fragen. «Soll ich eine Weiterbildung machen?» «Soll ich kündigen?» Vorbereitungen für die Pensionierung. Standortbestimmung. Aber auch Ortung von vernachlässigtem Potenzial.

Aber darüber hinaus geht es nicht? Gab es nie etwas Abenteuerlicheres?

Nee... Pfff...

Dann erfinden Sie halt etwas!

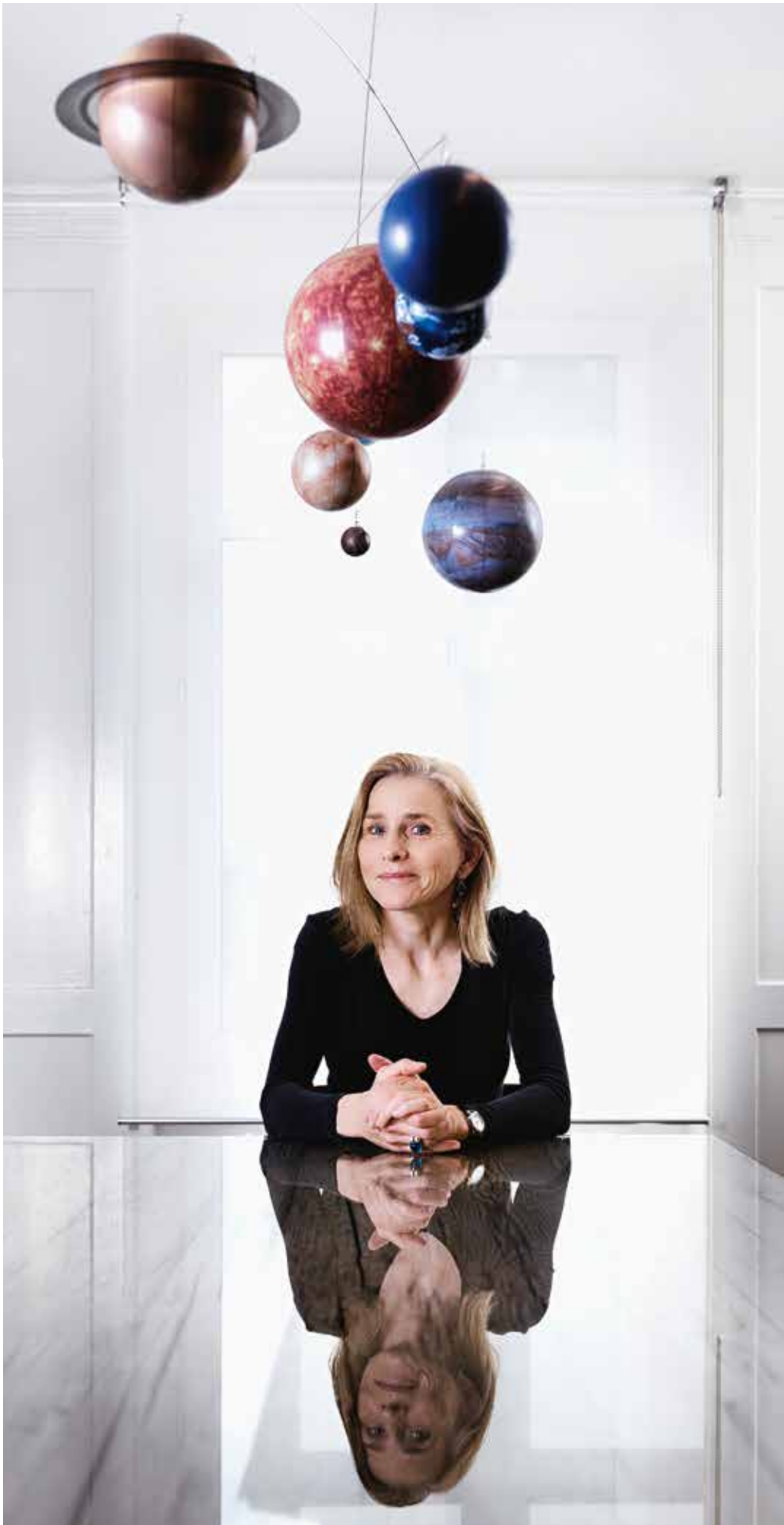
Nein, um Himmels willen! Es tut mir ja leid, dass ich Sie da enttäuschen muss, aber das ist genau das, was man mir oft sagt: Die Leute kommen zu mir, weil ich so normal bin.

Die Diskussion, ob Astrologie per se Humbug ist, haben wir uns bislang geschenkt.

Ich bin auch gar nicht interessiert daran, etwas zu beweisen.

Ein paar Beweise für die Zuverlässigkeit von astrologischen Prognosen wären zwar schon nicht schlecht.

Man erwartet ja immer von der Astrologie, dass man voraussagen kann, was passiert.



«Das Ganze ist ein laufender Prozess»: Monica Kissling alias Madame Etoile.

Aber das kann man einfach nicht. Und würde man das überhaupt wollen? Denn wenn man das könnte, würde das heissen, es ist alles schon vorherbestimmt, und wir spulen nur noch wie Marionetten ein Programm ab. Und das will ja niemand. Die Prognose ist eine Hypothese auf der Basis von planetarischen Zyklen – und das Geburtshoroskop nur die Ausgangssituation. Das Ganze ist ein laufender Prozess.

Wenn jeder schon wüsste, wie sein Leben verlaufen wird, könnte er es auch gleich bleiben lassen.

Wenn man das Leben ohne Erfahrung haben wollte, müsste man es nicht mehr leben.

Ein Vorteil von zu hundert Prozent richtigen Voraussagen wäre allerdings, dass man – wie es Philip K. Dick in «Minority Report» beschreibt – Verbrecher schon verhaften könnte, bevor sie das Delikt überhaupt begangen haben. Andererseits kann natürlich jeder Verbrecher seine Taten verteidigen, indem er sagt: «Ich kann und konnte gar nicht anders handeln – es ist so in meinem Geburtshoroskop angelegt. Ich bin nicht schuldig!»

Nein, nein, nein, nein! Es steht nicht in der Anlage: «Ich bin ein Verbrecher.» Es sind Stärken und Schwächen und Interessen

«Wenn ich einen Apfelkern habe, dann wird das kein Birnbaum.»

drin, und was man aus diesen Anlagen macht, die man eben mitbekommt, liegt in der eigenen Freiheit und der eigenen Verantwortung. Man kann immer das Beste oder das Schlechteste daraus machen. Wir sehen im Horoskop nicht, was jemand wird. **Jeder kann alles werden – was nützt einem da ein Horoskop?**

Nein, nicht alles. Das Horoskop ist wie der Samen einer Pflanze. Wenn ich einen Apfelkern habe, dann wird das kein Birnbaum. Im besten Fall wird das ein richtig schöner, voller Apfelbaum.

Das bringt mich zur letzten Frage: Wann wird Roger Köppel Bundesrat?

Das müsste ich noch untersuchen. Als Widder will Roger Köppel auf jeden Fall etwas bewegen. Für einen Bundesrat polarisiert er aber vielleicht zu sehr. Er hat einen «bösen» Merkur im Widder, will heissen: eine spitze Zunge.

Gion Mathias Cavelti ist Schriftsteller und Satiriker in Zürich.